

Einladung.
Zu unserer am Dienstag den 31. August stattfindenden **Hochzeitsfeier** laden wir Freunde und Bekannte in das Gasthaus z. Krone in Sulzbach freundlich ein.
Der Bräutigam: Gottfried Esser.
Die Braut: Katharine Gütle.
Auf Obiges bezugnehmend bemerke ich, daß für gute Bedienung, viele Speisen u. Getränke, sowie für **Tanzunterhaltung** bestens gesorgt ist.
Sulzbach a. M.
David Strohmaier zur Krone.

Dr. Spranger'sche Magentropfen befördern Verdauung und Stuhlgang.
Dr. Spranger'sche Heilölle für Wunden und Geschwüre.
Niederlage: Obere Apotheke, Badnang.
Ein ordentliches

Ruecht
wird innerhalb 14 Tagen bei hohem Lohn gesucht. Zu erfragen bei **W. Hagelstein.**
Steinbach.
Ruecht-Gesuch.
Ein ordentliches Weibchen, der mit Pferden umgehen kann, wird zu sofortigem Eintritt gesucht von **Wilhelm Föll.**

Männer- & Jünglingsverein.
(Evang. Vereinshaus.)
Sonntag abends 7-8 Uhr Bibelbesprechung.
Samstag abends 8 Uhr Singstunde
Reichhaltige Bibliothek.
Donnerstag abends 8 Uhr Turnstunde (Stadt. Turnhalle).

Die französisch-russische Allianz.

Den Franzosen ist nun doch die Genugthuung zu teil geworden, aus dem Munde des Jaren das heißersehnte und fürmlich begehrte Wort „Allianz“ zu vernahmen. Das Wort machte endlich fallen. Wäre es nicht gesprochen worden, so hätte die ganze russisch-französische Verbindungs-Allianz auf dem Spiele gestanden, und die Tage der Regierung der gemäßigten Partei in Frankreich wären gefährdet gewesen. An der politischen Lage in Europa wird durch die Erklärung nichts geändert. Mit der Abgabe, das zwischen Frankreich und Rußland freundschaftliche Abmachungen bestehen, die beide unter gewissen Umständen verpflichten, sich gegenseitig Hilfe zu leisten, haben wir Deutsche längst geredet. Die Hauptfrage ist der Zweck, dem das Bündnis dienen soll. Das dieser Zweck darin besteht, den französischen Heeresangehörigen Vorschub zu leisten und den Franzosen bei der Eroberung von Elsaß-Lothringen behilflich zu sein, liegt in den Worten des Jaren, das „beide Nationen gleichmäßig entschlossen sind, mit ihrer ganzen Macht zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens im Geiste von Recht und Billigkeit beizutragen.“
In diesen ergänzenden und erklärenden Worten liegt der Schwerpunkt des Jarenbündnisses. Auf das Verhältnis Deutschlands zu Frankreich übertragen, heißt das nichts anderes als die Anerkennung des am 10. Mai 1871 in Frankfurt geschlossenen Friedensvertrages. Dieser Vertrag besteht zu Recht; und der Billigkeit entspricht es, daß die damals Besiegten sich entschließen, eine auf rechtlichem Grunde historisch gemordene Thatsache als solche anzuerkennen.
Genügend wird diese Erkenntnis in Bezug auf den militärischen Charakter des russisch-französischen Bündnisses in Frankreich immer mehr festen Fuß fassen. Die einschüchternden Franzosen haben sich schon längst damit abgefunden, daß die Prorogation Glück und Lothringen deutsch sind und deutsch bleiben werden. Und so betonen auch die maßvollen Pariser Blätter den friedlichen Charakter des Bündnisses.
Der „Höfn. Jig.“ wird aus Berlin berichtet: Auch die an Bord des „Wotwan“ zwischen dem Kaiser von Rußland und dem Präsidenten der französischen Republik ausgetauschten Triumpfsprüche wird in die Beziehungen der europäischen Weltmächte sein bisher unbekanntes Element eingeführt. Der kaiserliche Triumpfspruch ist der Ausdruck eines Zustandes, wie er seit einer Reihe von Jahren zwischen Rußland und Frankreich in Kraft gewesen ist. Während des bisher verflochtenen Zeitraumes, in dem dieser Zustand seine Wirkungen äußern konnte, ist der Friede unter den

Badnang.
Gasthof z. Schwanen.
Salte von Montag im Saale des Gasthofs z. Schwanen, Eingang von hinten u. vorne, einen Verkauf meiner bekannt guten **Strick- und Tricot-Waren** eigener Fabrikation ab und bringe zu spottbilligen aber festen Preisen zum Verkauf:
Alle Arten Tricothemden für Herren und Frauen, Knaben und Mädchen in Vigogne, Halbwohle, Reimwohle und Waflo von 20 Pf. an per Stück.
Alle Arten Unterleiben, Unterhosen, Untertailen, Windelhosen, Unterröcke.
Eine Masse baumwoll. Tricottailen in allen Farben und Größen per Stück 80 Pf. und M. 1.—
Schwarze wolleue Tailen pr. Stück M. 2. 50.
Einen Kofen gestrickte Socken mit doppelten Ferfen und Zehenspitzen, 3 Paar M. 1.—, Prima-Ware.
Kinderfüßel aller Art von 10 Pf. an.
Strümpfe, aller Arten, in ächt diamantschwarz von 15 Pf. an.
Tricot-Anabenanzüge, Schürzen.
Einen Kofen gestrickte Westen in nur guter Ware zu spottbilligen Preisen, und noch vieles andere.
Der Verkauf dauert nur kurze Zeit und ladet bei billigt gestellten aber festen Preisen freundlichst ein
Ch. Braun,
Strumpfwarenfabrikant aus Reutlingen.

Badnang.
Krieger-Verein.
Monats-Versammlung
Donnerstag den 2. September, abends 8 Uhr im Lokal (Stöwen), mit welcher der Verein eine **Sedanfeier** verbindet, zu welcher sämtliche Mitglieder, sowie alle Freunde des Vereins hiezu gesiemend eingeladen werden.
Der Ausschuh.
Unterweibach.
Krieger-Verein.
Zu der am Sonntag den 5. Sept. d. J. stattfindenden Fahnenweihe des **Bateranen- und Militärvereins Oberbrüden** ladet sämtliche aktive, passive und Ehrenmitglieder zu zahlreicher Beteiligung freundlich ein
Der Ausschuh.
Abmarsch präzis 11 1/2 Uhr.
Turn-Verein
Badnang
Dienstag den 31. ds. Mts., abends 8 Uhr im Lokal (Stöwen)
Monats-Versammlung.
Der Ausschuh.
Gewerbeverein
Badnang.
Montag den 30. Aug., abends 8 Uhr bei **Reuther z. Stern.**
Zahlreichem Besuch sieht entgegen
Der Ausschuh
Mittwoch
Bahnhof.
Quittungsformulare
vorrätig in der Buchdr. von Fr. Stroch.

Scheidenden nicht gehört worden, und auch für die Zukunft erhebt eine Wendung in ungünstigem Sinne auf absehbare Zeit als ausgeschlossen.

Antilige Nachrichten
* Am 27. August ist von der Evangelischen Oberschulbehörde die erste Schulleiste in Schnaitheim, Bez. Heidenheim-Königsbrunn, dem Schullehrer Bührten in Kirchberg a. Murr, Bez. Marbach, die zweite Schulleiste in Wiblingen, Bez. Wöblingen-Sindelfingen, dem Unterlehrer G. Reinwald in Badnang übertragen worden.

Tagessübersicht.

Deutschland.
Württembergische Chronik.
* Badnang, 31. Aug. Auf eine Einladung des Stadtschulh. Amtes-St. B. Herrn Katschreiber Leins hin kam heute am Samstag abend im Engelsaal ein nach ihm beförderter und in dieser Woche noch vorhin ziehenden Herrn Präzeptor Brost eine größere Gesellschaft, um mit dem Scheidenden noch einige frohe Abschiedsstunden zu verbringen. Diese traten in ihr volles Recht nach den Begrüßungsworten des Herrn Leins, welcher zugleich Herr Brost im Namen der Stadtgemeinde für die erplichliche, von großem Pflichteifer und Treue begleitete 11jährige Amtstätigkeit an der hies. Präzeptorschule den besten Dank entgegenbrachte unter dem Bebauern, daß nun dieser Wirksamkeit in Badnang ein Ziel gesetzt worden sei. Warme Glückwünsche für das fernere Wohlergehen des Scheidenden wie dessen Familie bildeten den Schluß der Anrede. Im Namen der hies. Studienkommission hob Herr Stadtpfarrer Dr. Wares die Verdienste des Herrn Präzeptors um die hiesige Lateinschule hervor, in wüßiger Rede das humanistische Studium in unserem realen Zeitalter beleuchtend. Dann sprach Herr Reallehrer Wergenthafer sein Bedauern über den Wegzug des durch eine Reihe von Jahren so treu bewährten Kollegen aus, worauf der Scheidende seinen herzlichsten Dank für alle Anerkennung und für alle Aufmerksamkeiten, die ihm hier von so vielen Seiten, von den H. H. Kollegen u. s. w., besonders auch durch die große Abschiedsversammlung aus neue erwiesen worden seien, zum Ausdruck brachte, dabei betonend, daß er ungern von Badnang scheide, sein Aufenthalt hier wie im nahen Württemberg (5 Jahre) sei für ihn eine schöne, ja köstliche Zeit gewesen und er wünsche der Stadt Badnang, seiner Vater- und Realschule Emporschreiten und fröhliches Gedeihen. Im Auftrage der Kollegen von der Volksschule sollte Herr Lehrer Schittenhelm dem

Scheidenden alle Anerkennung für dessen loyale kollegiale Gesinnung, die keine Klüft zwischen Latein- und Volksschülern entstehen ließ. Dann brachte im Namen der Väter, deren Söhne ihre Schullaufbahn durch die Lateinschule nahmen, Buchdr. Stroch den Dank dem Herrn Präzeptor Brost entgegen und ließ ihm durch einen früheren Schüler (A. Winter) im Namen der national gesinnten Männer unserer Stadt ein prächtiges „Bismarckalbum“ als Andenken überreichen, verbunden mit dem gedehnten Danke für alles, was der Scheidende als deutscher Patriot hier gethan und geleistet. Nicht minder innigen Dank statete Herr D. A. Baumeister Hammerle im Namen des Altertumsvereins ab, dessen 2. Vorstand Herr Brost war, und übergab demselben als Dankesgegenstand für die vielen Bemühungen um den Verein ein hübsches Schreibezeug. Weiteres Lob spendete Herr Oberamtmann Käber im Namen des hiesigen Seiwereins, ebenso rühmte Herr Dr. Rupp die Veltätigkeit des Herrn Brost, die sich auch auf einen Regelluhb erstreckte. Die Versammlung stimmte all den „Hochs“ aus lebhaftester Zu; die Bawen wurden durch Abschiedsgeänge u. s. w. belebt, wie durch die Dankesworte, welche der Scheidende nach den Lieben in bekannt fottem Vortrag einbrachte; mögen sich all die Wünsche für ihn und seine Familie erfüllen, welche ihn in seinen neuen Wirkungskreis von hier begleiten.
Gannstadt 28. Aug. Durch Ratschreiben an Karl Goll, Vorstand des Radfahrervereins in Gannstadt, wurde demselben die erfreuliche Mitteilung, daß Sr. Maj. der König zu dem am 28. Sept. hier stattfindenden Preisblumenfesten einen silbernen Pokal als Ehrenpreis stiften wird.
h Wiblingen, 29. Aug. In letzter Zeit hat ein Jüngling (Engländer) des H. Prof. Lebraly aus Glemont, der gegenwärtig hier weilt, durch seine Redensarten und sein sonstiges Benehmen die Ueberzeugung hervorgerufen, daß dieser junge Mensch plötzlich gekrank geworden sei. Derselbe hat sogar das Messer gezogen (einen sog. Dolch) und wollte auf seinen Lehrer einbringen. Mit Hilfe der Polizei wurde der junge Mann der Irrenklinik übergeben.
Walingen, 29. Aug. Nachdem die Epach von Walingen auswärts bis zum Dorfe Bausen korrigiert worden ist wie auch von Margrethausen bis Pfaffingen, werden die Arbeiten zur Korrektur der Pfaffinger oberhalb Bausen bis Walingen im Vorausgang von 7882 M. zur Submission von dem R. Straßen- und Wasserbauamt Walingen ausgeschrieben. — Die ganze Woche hindurch hatten wir Regen mit Gewittern. Der Sommerregen liegt geschneit auf den Feldern und wird ganz schwarz. Der Haber könnte noch viel Sommerertrag ertragen, wenn er schon austreiben soll. Das Ochsen

auf den Weiden wird, wenn es so weiter regnet, (der Himmel verpricht wenig Aufklärung) an den Weiden in Folge der Nässe faul und darf als Dung liegen bleiben.
* **Bayn.** Im Nachbarorte Christhofen hat die elektrische Beleuchtungseinrichtung ein Menschenleben zum Opfer gefordert. Der 25 Jahre alte Bauernsohn Georg Kolb berührte, wie schon öfters, gestern Abend 9 Uhr die leicht zugänglichen Leitungsdrahte im Stall. Der um diese Zeit hunders starke Strom ging auf ihn über und nach wenigen Minuten war der junge Mann tot. Die Innenflächen der Hände des Verunglückten waren beinahe durchgebrannt.
* **In Lampoldshausen** O. A. Neudorfum kletterte ein 2 1/2 Jahre altes Kind an einer aufgestellten Egge empor. Derselbe fiel um und das Kind wurde als Leiche hervorgezogen.
Von der badischen Grenze, 29. Aug. Bei den in verflochtenen Wochen in Baden-Waden abgehaltenen Rennen, wurde einem dort anwesenden Engländer zur Nothzeit aus seinem Kofen in einem dortigen Hotel ein sehr hoher Geldebetrag, bestehend in deutschem, englischem und französischem Papiergeld, sowie sehr wertvolle Effekten und kostbar mit Diamanten besetzte Juwelen im Gesamtbetrag von etwa 30 000 M. entwendet. Auf die Verbringung des Entwendeten sowie auf Ermittlung des Thäters ist eine Belohnung von 10 000 M. ausgesetzt.
Berlin, 28. Aug. Heute fand die Parade über das gesamte Gardeforps statt. Um 9 Uhr trafen der Kaiser und die Kaiserin von Wilddorf kommend mit Gefolge auf dem Paradesfeld ein, von dem Truppen mit dreifachen Huraah begrüßt und sitzen zu Pferde. Gleichzeitig war der König von Siam und dessen zahlreiches Gefolge, vom Potsdamer Bahnhof kommend, in Hofequipagen angekommen. Nachdem die Majestäten die anwesenden Fürlichkeiten begrüßt und der Kaiser vom kommandierenden General Frontappart abgenommen hatte, ritten die Majestäten, gefolgt von dem König von Siam und den Bringen, sowie der gesamten Suite zu Pferde und zu Wagen die Front ab, während die Truppen präsentierten und die Fahnen sich senkten. Der rauhende Wirbel des Präsentiermarsches erstreckte weit über das Feld. Gleichzeitig lag der große eigentümlich geformte Festschall der Luftschiffabteilung auf. Es folgte der Vorbeimarsch. Nach der Kritik setzte der Kaiser sich an die Spitze der Fahnenkompagnie und führte dieselbe nach dem hgl. Schloß, fürmlich begrüßt von der zahlreichen Menschenmenge.
— Bei dem gestrigen Diner zu Ehren des Königs von Siam im Neuen Palais brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch in englischer Sprache aus: „In dem Ich am Majestät in Meinem Lande herzlich willkommen heiße, drängt es Mich, allen den großen Unternehmungen, die Sie in Ihrem Reiche begannen, und allen Reisen, die Sie im Interesse Ihres Volkes unternahmen, Glück und Gedeihen zu wünschen. Möge das Band der Freundschaft und der rege Handelsverkehr, der zwischen unseren Ländern so glücklich besteht, zum Segen unserer Völker eine immer weitere Ausgestaltung finden. Ich trinke auf das Wohl Ihrer Majestät des Königs von Siam!“ — Der König von Siam antwortete gleichfalls in englischer Sprache: „Ich bitte Ew. Majestät, meinen herzlichsten Dank auszusprechen zu dürfen für die gütigen Worte, die Ew. Majestät gesprochen haben, und Ihnen sagen zu dürfen, wie dankbar ich Ew. Majestät bin für die begütigte Gastfreundschaft. Ich bin erfreut, in der Lage zu sein, meine Verehrung Ew. Majestät persönlich darzubringen. Ich möchte bei dieser Gelegenheit auch in dankbarer Erinnerung der Güte gedenken, die Ew. Majestät Meinem Sohne und meinem Bruder erwiesen, wie auch des Beifalles, den Ew. Majestät mir bei der Errichtung der Post, Telegraphie und dem Bau von Eisenbahnen geliehen haben. Ich möchte der Hoffnung Ausdruck geben, daß ich immer auf Ihre Hilfe rechnen darf bei allen Angelegenheiten, die den Fortschritt, die Wohlfahrt und das Gedeihen meines Landes fördern können. Ich danke Ew. Majestät nochmals, erbehe mein Glas und trinke auf das Wohl Ihrer Majestät des Königs und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.“
— Nach Mitteilung der General-Ordenskommission an den Verband deutscher Kriegsveteranen erhalten sämtliche Veteranen der Kriege von 1864, 1866 und 1870/71 die Hundertjahr-Denkmedaille.
Reit, 28. Aug. Die Reise des Kaisers nach Jerusalem Oftern 1898 steht fest. Das Kommando der „Hohenpollern“ wurde von der Wälscht des Kaisers unterrichtet. Der Kreuzer „Gefion“ wird die Kaiserreise begleiten. Die Reise wird zwei Monate dauern.
— Im Laufe der nächsten Jahre werden die Befestigungsanlagen zur Hafenverteidigung von Kiel durchgreifend verhärtet, weil sie nach Ansicht der leitenden Marinekreise in ihrem gegenwärtigen Zustande nicht mehr widerstandsfähig genug und somit nicht mehr geeignet sind, dem modernen Angriffsmaterial einer feindlichen Flotte Stand zu halten.
* Ueber die Beteiligung der Sozialdemokraten an den Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus ist in 8 öffentlichen sog. dem. Parteiverfammlungen in Berlin beraten worden. In den meisten Versammlungen wurde eine Entschließung angenommen, worin man sich für die Wahlbeteiligung ausspricht.
* Die deutschen anarchischen Blätter fahren fort, die That des Angiolillo zu verherrlichen, dazu gestellt sich jetzt der „Schrei der Rache gegen seine Mörder.“ Die spanische Regierung wird beschimpft, weil sie in der Nothwehr gegen den Verbrecher Angiolillo der Gerechtigkeit keinen Lauf ließ. Der „Sozialist“, das älteste der deutschen Anarchistenblätter, bringt zur Wür-

bigung des Mörders die kenographische Wiedergabe der kontusen Rede, die er vor dem Kriegsgericht gehalten hat und worin er sich prahlerisch als Werkzeug der Gerechtigkeit bezeichnet.
* **München.** Als Ursache des Brandes in der Fesselberger'schen Lederfabrik ist Selbstentzündung in den Trodenräumen festgestellt worden.
Nofenheim, 28. Aug. Heute vormittag 1/11 Uhr entgleiten von dem Ruffteiner Personenzug bei der Station Oberndorf die beiden Lokomotiven und zwei Wagen aus ihrer unbefangenen Urfache. Von Seiten des Personals und der Passagiere wurde Niemand verwundet.
Abtuz vom Walberg. Aus Tegernsee, 28. Aug. wird dem M. N. telegraphiert: Der ledige Postaspirant Sebastian Lippert von Tegernsee wird seit 10. Juli t. m. t. Bestern nachmittags bei sich der Gasterwirt in Oberach auf der Gernsberg an den Hängen des Walbergs. Bei der Verfolgung einer angelegenen Gerns, die über die Scheererwand flüchtete, stieß er auf eine nahe bis auf das Knochengestirne verwehte Leide, die aus dem dabei vorgefundenen Notizbuche als die Leide des verumteten Lippert erkannt wurde. Der Verunglückte, der am 10. Juli dienstreif war, hatte einen Ausflug in die Berge unternommen. Wie es nun scheint, hat er einen kürzeren Weg eingeschlagen wollen und ist hierbei über die Scheererwand abgestürzt. Lippert stammt aus Maffenhofen und war erst am 1. Juli ds. Js. nach Tegernsee verlegt worden. Allem Anschein nach hat Lippert durch Unberücksichtigung seiner Vorkehrungen selbst verunglückt.
Schweiz.
Bern, 28. Aug. Ein deutscher Tourist und zwei Bergführer sind beim Abstieg von der Jungfrau nach dem Egglishorn infolge Schneesturms abgestürzt; die beiden Führer sind tot, der Tourist namens Simon Betz aus Maffenhofen in Sachlen ist schwer verletzt.
Frankreich.
* **Paris, 28. Aug.** Großartige Vorbereitungen werden zu Faures Empfang am 31. August getroffen. Alle öffentlichen Gebäude, staatliche und städtische, werden besetzt und illuminiert. 40 Notable, Kaufleute und Industrielle, versammelten sich nachmittags im Hotel Continental, erwähnten ein Festkomitee und bewilligten vorläufig 15 000 Francs zur Ausrichtung des Opernplatzes mit Triumphbogen oder symbolischer Figurengruppe. Der Präsident soll auf der Fahrt vom Nordbahnhof zum Elysee am Opernplatz anhalten und eine feierliche Huldigung des Volkes empfangen. Die Präfecten aller Departements sind angewiesen, öffentliche Festlichkeiten zu veranstalten. In Düffirchen sind schon mehrere Triumphbögen errichtet, durch welche der Präsident mit den Ministern zum Nationalen fahren wird, wo der Stadtrat ein Festmahl veranstaltet. Faure landet Dienstag früh 9 Uhr und trifft in Paris nachmittags 6 Uhr ein. — Die Stadtverwaltung wird aus Anlaß der Rückkehr des Präsidenten Faure aus Ausland 100 000 Francs an die Armen verteilen lassen.
Großbritannien.
Bombay, 28. Aug. Eine starke Schar von Dowlogai-Afridi's kam in der Nacht vom 26. Aug. vom Gebirge herab und brannte in der Nähe von Kohat ein Nest nieder. Eine kleine Truppenabteilung von Kohat griff den Feind an und warf ihn nach kurzem Gefechte zurück, wobei sie einen Toten und zwei Verwundete erlitten. Zahlreiche Drafsais haben sich in der Nähe des Forts Gulkistan in den Samana-Bergen angeeignet.
Bombay, 29. Aug. Die Stämme links des Holaraffes bis nach Quette sind noch immer unruhig. Die Telegraphenbrüche sind neuerdings wiederum durchschritten worden. Eine Umschlammung der Angehörigen der Stämme soll, wie berichtet wird, in der Nähe von Jirat stattfinden, wo große Belohnung herrscht, da sich viele Frauen und Kinder dort befinden.
Griechenland.
Athen, 29. Aug. Die Kammer konnte gestern keine Sitzung abhalten, da sie nicht beschlußfähig war. Falls sie auch am Montag nicht beschlußfähig sein wird, wird das Ministerium die Entlassung einreichen. Als gegen die Verammlung ausdinerung ohreichte der Deputierte Girood den früheren Marineminister Levidis wegen dessen Aeußerungen über die Thätigkeit der Flotte vor Veranda. Giroud war Stabschef über diese Flottenabteilung gewesen.
Athen, 29. Aug. Die griechische Regierung entgegnete auf die Anfrage der Wälscht, (Frankreich und Rußland) über die Einkünfte, welche sie als Garantie für die Kriegsentfähigungsanleihe anweisen könne und hinsichtlich der Art und Weise der Kontrolle, daß sie, da die Höhe der Kriegsentfähigung noch nicht festgestellt und ihr nicht offiziell mitgeteilt worden sei, feinerlei bestimmte Antwort geben könne.
Kreta.
Kandia, 29. Aug. Die am 24. d. M. zusammengetretene Nationalversammlung hat sich in 2 Parteien gespalten. 12 Mitglieder aus den östlichen Distrikten darunter der Vorsitzende erklärten sich für eine Verlegung der Annahme der Autonomie und erbat die Zurückziehung der türkischen Truppen bis zur Regelung der türkisch-griechischen Frage, die übrigen Mitglieder sprachen sich für die sofortige Annahme der Autonomie, jedoch gleichfalls für Zurückziehung der türkischen Truppen aus. Die letztere Resolution wurde angenommen, worauf die ergebnen 12 Mitglieder die Sitzung verließen. Ein Memorandum hierüber wurde den Admiralen zugestift.
Nord-Afrika.
* Die marokkanischen Kripiraten haben eine neue Unthat begangen. Nach in Madrid eingegangenen

Melbungen ist die portugiesische Post „Nostia de Faro“ in den marokkanischen Gewässern von Arabern angegriffen worden. Der Kapitän und vier Matrosen wurden gefangen genommen. Ein sibirischer, gegen ein italienisches Fahrzeug ausgerühter Fall von Seeräuberei wurde kürzlich aus Malta berichtet.

Süd-Afrika.
Sansibar, 28. Aug. König Mwanga hatte am 6. Juli Uganda heimlich verlassen, um eine Erhebung im Budda-Bezirk gegen die Regierung zu organisieren. Der Vicekommissar Major Ternan schlug die Streifkraft Mwangas am 20. Juli; Mwanga floh auf deutsche Gebiet und ergab sich den Behörden, von denen er nun festgehalten wird. Im weiteren Verlaufe wurde die Ordnung in ganz Uganda wieder hergestellt. Es besteht die Absicht, den un-mündigen Sohn Mwangas zum Könige zu erklären um eine Negenthiat für ihn einzusetzen.

Verchiedenes.

* **Mannheim.** Wegen fahrlässiger Körperverletzung hatte sich am Freitag der dortige Strafkammer der 21 Jahre alte Kaufmann Rodemann aus Heidelberg zu verantworten. Derselbe feuerte gelegentlich eines Gesellschaftsausfluges nach Neudorf auf dem Neckar aus einem Nachen mehrere scharfe Schüsse in das Wasser ab, von denen einer an der Oberkante abprallte und die am Ufer stehende junge Gattin des Fahrmanns Sommer traf. Die unglückliche Frau wurde schwer im Unterleib verletzt und sank ohnmächtig zu Boden. Sie starb schon am nächsten Tage. Der Angeklagte erhielt 3 Monate Gefängnis. Die Sachverhältnisse erklären, daß Schüsse, die den Wasserspiegel in einem gewissen Winkel treffen, sehr leicht abprallen und dann ihren Flug mit unermindelter, ja erhöhter Behemung fortsetzen.

* **Die Romane gemacht werden.** Einem „bekanntem“ Parier Romanistischer in Fortsetzungen ist vor einigen Tagen ein kleines Missethat drohtiger Art begegnet. Eine große Parier Zeitung hatte am Ende vorigen Jahres bei diesem Schriftsteller einen Feuilleton-Roman, wie der Vertrag betrug, zu einem Franc die Zeile bestellt. Unter Feuilletonist ging zu einem alten Schriftsteller, einem geheimen Mitarbeiter vieler lebenden Celebritäten, der das Feuilleton zu schreiben für 25 Centimes per Zeile übernahm. Die Zeitung war vor einigen Wochen im Begriff, den zweiten Teil des Romans in Angriff zu nehmen, als unter Schriftsteller erfuhr, daß sein alter Mitarbeiter sehr schwer erkrankt sei. Er lief zu ihm hin und fand ihn im Sterben liegend. Er beschleunigte über das Schicksal „seines“ Feuilleton-Romans besuchte er sich, in die Redaktion des Blattes zu geben, wo er sich die 15 letzten Nummern der Zeitung geben ließ. In zehn weiteren Fortsetzungen führte er den Roman einem schmerzlichen Ende entgegen. Das Manuscript trug er dann zur Redaktion. „Was ist das?“ fragte ihn der Redaktionssekretär. „Nun, die Fortsetzung und das Ende meines Romans!“ — „Sie wollen ihn wohl ändern, denn hier ist er ja schon, wir erhalten das Manuscript vor drei Tagen!“ — „Man kann sich das verdrüßte Gesicht des Autors vorstellen... Die Sache verhält sich nämlich wie folgt: Der alte Schriftsteller zu 25 Centimes die Zeile hatte einem anderen Dixeranten seinen Auftrag zu 10 Centimes die Zeile überlassen und dieser hatte den Roman in aller Hufe fertig gemacht!“

* **Eben begann der Zug sich in Bewegung zu setzen, als eine junge Dame, gerade noch zu rechter Zeit, die Kuppel auftrieb und sich hastig auf die Polster des Wagens fallen ließ. Wahrscheinlich, es wäre kein Vergnügen gewesen, zwei Stunden auf den nächsten Zug warten zu müssen. Sie lehnte sich behaglich zurück und entfaltete eine Zeitung, in deren Lectüre sie bald vertieft war. Was da alles in der Welt vorging! Entsetzlich! Krieg, Pest, Glend aller Art und — schon wieder ein Mauthor auf der Eisenbahn. In einem Kuppe zweiter Klasse hatte man eine Dame ermordet aufgefunden. Der Mörder hatte ihre die Brillantbouons aus den Ohren gerissen und ähnliche schredlichen Details mehr. Von dem Thäter fehlte selbstverständlich jede Spur. Die Polizei war zwar kein alga furchtames Mädchen, aber immerhin warf sie jetzt einen schaden Blick um sich. Außer ihr war bloß ein Herr im Wagen, ein unterlegter, dreißigjähriger Mann mit hübschen Augenbrauen, unter denen sie zwei stehende Augen fortwährend und erwartungsoll anblickten. Anfanglich ließ es sie ziemlich gleichgültig, als aber der Mann nicht aufhörte, sie anzuharren, legte sich ihr allmählich die Furcht, gleich einer kalten Schlange, aufs Herz. Er blickte auch zeitweise unfestig hin und her, wobei sein Gesicht einen immer grimmigeren Ausdruck annahm. Blödsinn sprang er auf und blickte schau um sich, als fürchte er, beobachtet zu werden. Ein fäher Schrei durchzuckte die Dame. Wenn das ein Mörder war — vielleicht ein Mörder? Sicherlich hatte er es auf sie abgesehen. Sie wollte rufen, um Hilfe schreien, aber ihre Kehle war wie zusammenge-schnürt, keinen Laut konnte sie hervorbringen. Mit einem Male trat er ganz nahe an sie heran, wobei er seine Hand in die Tasche seines Unterrocks steckte. Was suchte er dort? Einen Revolver? Einen Dolch? Einen Schlagring? Sie sprang auf und harrie ihn entsetzt an. „Was wollen sie von mir?“ Er lächelte grimmig, dann sagte er: „Ich habe Sie doch nicht erschreckt.“ Das wollte ich. Sie denn doch werlich und wahrhaftig nicht. Aber sehen Sie, mein gutes Freilein, ich muß nemlich gleich aussteigen und Sie sage ich, seit Sie eingestiegen sind, auf meinem Hut!“ Die Dame sammelte taubend Entschuldigungen. Der Hut war zum Glück ein weicher.**

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 139.

Mittwoch, den 1. September 1897.

66. Jahrg.

Angebote: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit Ankerhaltungsblatt, Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Vereins in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postzug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben in Form eines Miniatur-Albums als Ankerhaltungsblatt 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehntelmeterverehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Antragsanzeigen 10 Pf.

Amtlliche Bekanntmachungen.

Im hiesigen Genossenschaftsregister, betreffend die „Mollereigenossenschaft Lippoldswiler“, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung wurde heute eingetragen:
An Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitglieds Wilhelm Frick, Weingärtner in Lippoldswiler, und des weggezogenen Mitglieds und Rechners Lehrer Stähle daselbst, wurden in der Generalversammlung vom 5. März 1897 gewählt: der Bauer Christian Bachmair in Sauerhof, Gde. Lippoldswiler, bezw. der Lehrer Adolf Steiger in Lippoldswiler, letzterer zugleich als Rechner.
Den 30. August 1897.

Badnang.

Einladung.

Zu Ehren des von hier scheidenden Herrn Oberamtmanns Käber findet am Montag den 6. Septbr. d. J., abends 7 1/2 Uhr im Gasthof Engel hier ein

Bankett

statt und laden zu zahlreicher Teilnahme hieran freundlichst ein

Die bürgerlichen Kollegien: Stadtschultheiß: Gock. **Die k. Bezirksbehörden:** Dekanatsverw.: Amtsrichter: Kameralamtsverw.: Paret Hefelen. Kittel. **Der landw. Bezirksverein:** Vizevorstand: Dieckhoff.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Badnang.

Diejenigen Vereinsmitglieder, welche Abzeichen zum Eintritt in den engeren Kreis des am 28. Septbr. d. J. zu Cannstatt stattfindenden landwirtschaftl. Hauptfestes zu erhalten wünschen, werden aufgefordert, sich spätestens bis 5. September d. J. bei dem Unterzeichneten anzumelden.
Badnang, am 24. August 1897. Vereins-Sekretär: Oberamtsparafassier Lober.

Badnang.

Bekanntmachung & Warnung.

In Folge eingelaufener Klagen wird wiederholt bekannt gemacht, daß das Werken von Schwämmern, Fräsen oder sonstigen Feuerwerkskörpern, sowie das Schießen innerhalb der Stadt und in der Nähe von Gebäuden bei strenger Strafe verboten ist, auch Eltern für ihre Kinder und Weiber für ihre Lehrlinge verantwortlich sind. Kaufleute, Krämer und dergl., welche an Perlonen unter 16 Jahren Feuerwerkskörper irgend welcher Art abgeben, haben empfindliche Strafen zu erwarten.
Am 24. August 1897. Stadtschultheißenamt.

Badnang.

Haus-Verkauf.

Die Erben der k. Karl Noos, Wäders Witwe hier bringen am Samstag den 4. Sept. d. J., vormittags 11 Uhr auf hier. Rathaus zum erstmaligen öffentlichen Aufsteige zum Verkauf: 1) hies. Antheil an Geb. Nr. 13 der Hslandstraße. Liebhaber sind eingeladen.
Den 1. Sept. 1897. Ratsschreiber: Leins.

Badnang.

Gämtliche städtische Hofgüter

werden am Samstag, 4. September, von nachmittags 2 Uhr an auf dem Rathaus zum letztenmal verpachtet. Gemeinderat.

Badnang.

Anwelen-Verkauf.

Unterzeichnete verkauft Familienumstände wegen sein Anwelen, bestehend in einem abgetheilten zweiflochten Wohnhaus und ca. 4 Morgen Acker und Wiesen, wovon sich ein Morgen Baumgut befinden am annehmbaren Preis und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.
Unterbrüden. Gottlieb Sträßer. Strümpfisch. Einem schönen jährigen Karren, Gelbfisch, hat zu verkaufen Gottlob Uffschlag. Ein 30 Pfd. Schafwolle verkauft auch in kleineren Partien Wilh. Solzwarth, Maudach.

Badnang.

Speisekartoffel,

gute, gelbe Sorte, nehme Bestellungen entgegen
Wilhelm Jung, Gerber, Untere Marktstr. Nr. 28.
Unterzeichneter hat im Auftrag des früher dem Fr. Belz gehörige Wohnhaus, untere Marktstraße, bestehend in 3 Wohnungen im ganzen oder teilweise zu vermieten Sorg im Engel.

Badnang.

Handwägle

sucht zu kaufen Ch. Lehmann, Kupferstr. 11.
Einen Lehrling sucht
2 tüchtige Reinmacher und ein jungerer Dursche zum Anlernen als zweiter Feizer Chr. Brenninger 3. alten Post.

* Ein jugendlicher Tourist. Aus Selz i. E. berichtet der „Schiffer“ vom 24. Aug. Das vierjährige Söhnchen des Wirtes Hampel aus Gatten stieg gestern mittag unbemerkt in den Eisenbahnzug, setzte sich ruhig auf eine Bank und machte eine Meile nach Selz. Der dienstthuende Schaffner bemerkte den Kleinen wohl, hielt ihn aber für den Sohn einer Frau, die neben ihm saß. In Selz stieg der Kleine aus und verließ den Bahnhof. Doch muß ihm die Gegend halb unbekannt vorgekommen sein, denn sofort stellte sich das Heimweh ein und er weinte zum Herzbrechen. Ein ganzer Schwarm von Kindern geleitete den Entdeckungsthehenden auf die hiesige Wachtstube, wo er gewaschen und „gefüttert“ wurde. Da legte sich sein Schmerz ein wenig und der Polizeidiener brachte aus ihm heraus, daß er „Hampel Josef“ heiße. Der gutmüthige Schaffner nahm ihn Abends wieder mit nach Gatten.

* Die Hochzeit des Scharfrichters. Einen eigenartigen Beleg hat die folgende Notiz: „Scharfrichter Heindel feiert am Samstag das seltsame Fest der goldenen Hochzeit. Die kirchliche Feier wird in der Staharinenkirche zu Magdeburg abgehalten. Unter den Ehrengästen wird sich auch eine Anzahl Nachrichter verschiedener Staaten befinden.“

* Uebertragung der Wasserkraft durch Elektrizität in Frankreich. Das Beispiel der Schweiz, die den Rheinfall zu elektrischen Zwecken nutzbar machen will, hat auch andere Staaten zur Nachahmung angepornt. In Frankreich nahm die Regierung selbst die Angelegenheit in die Hände und Bauminister Curzel hat im Verein mit dem Minister des Innern Barthou kürzlich eine Gesetzesvorlage vorbereitet, welche von der Uebertragung von Kraftstationen an Gemeinden, Betriebsgesellschaften und Privatleute handelt. Die beiden Minister gehen von dem Standpunkt aus, daß heutzutage die Kohle und das Wasser der Flüsse die zwei wichtigsten Kraftquellen sind. Der Transport der ersteren ist in Frankreich jedoch ziemlich teuer. Im Pas-de-Calais-Departement fließt er sich für die Tonne auf 12,50 Fr. und in Gochalooen auf 35 Fr. Ueberdies deckt die Kohlenförderung in Frankreich nicht den Bedarf. Jedes Jahr müssen über 100 Millionen Tonnen vom Ausland eingeführt werden, wovon sich dem Land über 150 Millionen Fr. entziehen. Dieser Ausfall ist es, den die Minister bei der Uebertragung der französischen Wasserkraft zunächst im Auge haben. Letzter wird auf 10 Millionen Aktienstücke geteilt, wovon bis jetzt kaum ein Zehntel veräußert wurde. Dies kommt hauptsächlich daher, daß die Wasserkraft des Landes im Hochgebirge liegt und deshalb bisher nur eine lokale Verwendung fanden. Im Binnenland hat man, seit die Elektrizität die Kraftübertragung auf weite Strecken, bis zu 200 Kilometern, gestattet, auch in Frankreich mit Versuchen in dieser Hinsicht begonnen. So wird ein Teil der Loire in 900 Pferdekraft umgeleitet und verlorzt etwa 30 Dörfer in der Umgebung der bedeutenden Fabrikstadt St. Etienne mit Hilfe eines Drahtnetzes von fast 100 Kilometer Länge mit Kraft. Er treibt sogar die Webstühle der abgelegenen Lammweberei. In Lyon wird ebenfalls demnach eine derartige Kraftübertragung in Betrieb gesetzt, die schon im J. 1892 als im öffentlichen Interesse liegend auf gesetzlichem Wege erklärt wurde. Dort ist es ein Teil des Rhone, der 12 000 Pferdekraft liefert. Diese Verträge haben die Regierung zu einem allgemeinen Geleze veranlaßt. In dem Epöde heißt es, daß der soziale Nutzen der Kraftübertragung sicherlich nicht geringer sei, als der wirtschaftliche. Denn heute leide die Gesellschaft unter der Konzentrierung der Arbeiter beiderlei Geschlechts in den Fabriken. Die Familienwerkstatt von ehemals sei verschwunden. Die Uebertragung der Wasserkraft durch die Elektrizität solle sie wieder herstellen und dadurch gleichzeitig die moralischen, sowie die gesundheitlichen Verhältnisse des Landes heben.

Gnadenbrot.

Von Georg v. Hofschradt.

In den letzten Jahren besuchte ich das Gymnasium meiner Vaterstadt mit einem lieben, kleinen Stelz zusammen, dem Sohn eines Rittergutsbesizers aus der nächsten Umgebung. Von dem etwa eine Stunde entfernten Gutsdorf ritt Hofst von Heilingen an jedem Schultage zu Stadt, stellte seinen Pony bei einem Familienfreunde ein, ipichte dort auch an den Tagen mit Nachmittagsunterricht zu Tisch und galoppierte dann stolz mit dem Sattelknecht wieder nach Hause. Natürlich wurde der gute Junge mächtig von den Kameraden beneidet, welchem derweiligen Gefühl aber in Anbetracht seiner sehr gelunden Fäulte nicht allzu deutlich und oft Ausdruck verliehen ward. Wir beide, Hofst und ich, hielten vortrefflich mit einander, und es ereignete sich nicht selten, daß ich läch auf dem Pönnu ein Stück zur Stadt hinaustratete, während der glückliche Verbeßterter zu Fuß nebenher laute.

Auch mußte ich ihn an Söms und Feiertagen „draußen“ besuchen und unter andern ländlichen Gesellschaften die Herbstpöppel bewundern, in welcher wundervolle Halbbluttröffe sich lustig herumtummelten. Ein Goldfischchen war damals sein besonderer Lieblings, und das wirklich reizende Tierchen erwiderte die Freundschaft wie ein artiger Hund. So lange wir zwischen den Pferden uns ergöteten, wick es seinen Augenblick von Hofst's Seite, und, ob's nun gelaubt wird oder nicht, es machte beim Abschied stets ein richtig trauriges Gesicht und äugte mit hängenden Ohren hinter seinem Beschüzer drein, so lange es ihn sehen konnte.

* Künstliches Leder herzustellen ist schon lange ein Verluhsfeld der Erfinder gewesen. Den einzigen nennenswerten Erfolg hierin hatte, nach Mitteilung des Bureaus für Patentgeschäfte und Vermertung Dr. J. Schanz u. Co., Berlin, der Engländer Blandy zu verzeichnen und auch darauf ein Patent erhalten. Er schmilzt Guttapercha, Asphalt, Pech und Harz zusammen, rührt ein Gemisch von Gips und Schwefelantimon bei, giebt das ganze dann in Formen und wälzt es zu Platten aus. Blandy hatte hierbei sein Augenmerk darauf gerichtet, einen Ersatz für Sohlen- und Absatzleder zu schaffen, und seinen Zweck auch erreicht. Jetzt hat sich nun, wie das genannte Bureau meldet, ein Erfinder damit beschäftigt, Pflanzenfasern für die Herstellung künstlichen Leders zu verwenden. Das hieraus gewonnene Fabrikat soll außerordentlich weich, dauerhaft und widerstandsfähig sein und ganz besonders der Gutfabrikation zu gute kommen, da es einen lang er-wünschten Ersatz für das von jeder zum Füttern der Hute verwendete Leder bietet. Es stellt sich nicht nur erheblich billiger, sondern übertrifft es vermöge seiner Eigenschaften in vielen Beziehungen.

* Objsucht. Die Alkoholernte wird im allgemeinen nicht gut in Deutschland und damit wird das Schred-gepöhl der deutschen Objsüchtiger, das von Jahr zu Jahr an Umfang zunimmt, die amerikanische Konkurrenz uns abermals viel näher gerückt, denn bei steigender Nachfrage steigt naturgemäß auch die Einfuhr; so sind aber die Absatzkanäle erst einmal erschlossen, so sind sie selbst bei guter Ernte schwer wieder zu schließen. „America produziert billiger wie Deutschland“ heißt es dann wohl, — richtig wäre: „America produziert praktischer wie wir.“ In der neuesten Nummer des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau setzt ein deutscher Landmann, Herr Richter, seine hochinteressanten Mitteilungen über amerikanische Obstbau fort, speziell schildert er diesmal den Apfelbau auf den Inseln des Sere Champlain, von wo die Äpfel durch den Champlain-Kanal zum Hudson und auf diesem nach New-York geschickt werden. Hier hat man endlich den Leibigen Sortenwirrwarr überunden und sich auf den Anbau einiger weniger guten Äpfel- und Birnensorten gelegt. Wir können das Studium dieser hochinteressanten Aufsätze nur allen Objsüchtigen auf das Dringende empfehlen; die neueste Nummer des praktischen Ratgebers wird gerne unumst zu geschickt von der Kgl. Hofbuchdruckerei Tröwitsch und Sohn in Frankfurt a. O.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* Gold und Petroleum. Der Jaton-Distrikt birgt nicht allein Gold. Vor einigen Monaten ist dort auch ein Petroleum-See entdeckt worden. Proben sind nach Seattle zur chemischen Analyse geschickt worden. Das Ergebnis ist, daß das neue Erdöl eine außerordentliche Reinheit besitzt. In Seattle hat sich sofort eine Gesellschaft gebildet zur Ausbeutung des neuen Arzites. Die Tiefe des Sees ist nicht bekannt. Er ist 5-6 englische Meilen lang und liegt nur 2 englische Meilen vom Ozean entfernt. Die den See umgebenden Berge sollen Kohlen und Asphalt enthalten.

* Von den Fildern. K r a u t e r k e h r. Infolge der günstigen Frühjahrsernte steht unleren Landwirten heute erfreulicherweise eine reiche K r a u t e r n t e in Aussicht. Nachdem schon während der Getreide-ernte die Gemüsmärkte in Stuttgart, Cannstatt, Ehlingen, Nürtingen und Hilbertshausen reichlich versorgt worden sind, hat jetzt die Ausfuhr allenthalben begonnen. Da mancher Bauer 6000, 8000, ja 10 000 Stück Kraut einzubringen hat, so bemüht er sich, vor Beginn der eigentlichen Herbstgeschäfte so viel als möglich unter Dach und an den Mann zu bringen. Das schon und kräftig aufgewachsene Kraut hat ein durchschnittliches Gewicht von 4-5 Pfund pro Kopf. Von den Händlern werden am Bloz 14-15 M. der 100 St.

bezahlt; auswärts beträgt der Preis 20-22 M. Diese Einnahme ist unleren fleißigen Landwirten wohl zu gönnen. Welche Ueberhebung der Sauerkrauterland nach und nach angenommen hat, geht daraus hervor, daß in Bernhau von der dortigen Fabrik im vorigen Herbst 80 000 Stück Kraut verarbeitet wurden.

G e s t o r b e n :

In Stuttgart: Otto Ruppinger, Kaufmann. Johann Hirtel, Privatier. Gottl. Reber, Weihenbändler. Pauline Kittel, Keilschreibers-Wwe. — Luise Schenk, Pfarrers Tochter, Dehringen. Karl Peter, gewes. Pfarrer, Dörschelbronn bei Forstheim. M. Hoch, Holzhändlers Wwe., Gaisburg. J. Bachmann, Lehrer a. D., Dettingen. Wilhelm Groß, Heilbronn. Jakob Betzel, Heilbronn.

* Nummisches Wetter am Dienstag 31. Aug. Bei forgeleht warmer Temperatur ist auch für Dienstag und Mittwoch noch mehrfache Gewittereigung, in der Hauptsache aber trocken und auch zeitweilig heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Neueste Nachrichten.

n Murrthalt, 30. Aug. Gestern machte der Lieberkrantz Gaidorf einen Ausflug hierher, der den besonderen Zweck hatte, den hies. Wiederkrantz zu besuchen. Infolge dessen fand nachmittags bei W. Kugler eine Gesangsufführung statt, bei der sich beide Vereine hören ließen. Abends war noch gemütliche Unterhaltung mit Musik im Hofsaal.

* Wildparkstation, 30. Aug. Das Kaiserpaar reiste gestern abend 9 Uhr mittels Sonderzugs nach Rodlenz ab. Schwerin, 30. Aug. Gestern abend fand zu Ehren des Königs von Siam im großen goldenen Saale des Schlosses ein Galadiner statt. Herzog Johann Albrecht brachte einen Trinkpruch auf seinen hohen Gast aus, indem er der Freude Ausdruck gab, die einst bei demselben genossene Gastfreundschaft in beschiedener Weise vergelten zu können. Der König von Siam erwiderte, er sei überglücklich von dem großartigen Empfang und erfreut nach 14 Jahren die Freundschaft erneuern zu können. Abends fand ein Wasserfest auf dem See am Schlosse sowie Feuerwerk statt. Der König und der Herzog wurden bei ihrem Erscheinen von der Menge jubelnd begrüßt.

* Landshut, 30. Aug. Zum Begrüßungabend des deutschen Katholikentages hatten sich gestern in Landshut etwa 2000 Teilnehmer in der Festhalle, welche trefflich besetzt war, eingefunden. Der Regierungsrat Frhr. v. Armin begrüßte als Vorsitzender des Lokalkomitees die Erläuterungen und brachte ein faches Hoch auf den Papst aus. Der Bürgermeister von Landshut, von Maridall, hieß die Erläuterungen namens der Stadt Landshut herzlich willkommen und brachte ein dreimaliges Hoch auf den Prinzregenten aus. Es folgten sodann zahlreiche weitere Reden. Der Gymnasiallehrer Ansdorf aus Landshut gedachte der Pflichten treue und religiösen Gesinnung Kaiser Wilhelms II., der als ein leuchtendes Vorbild seiner christlichen Lebensauffassung wiederholt und unzweideutig Ausdruck verliehen hat und Millionen von Katholiken die Zuversicht gab, daß ein geistiges Band sie mit ihrem Kaiser verbinde. Redner brachte ein faches Hoch auf Kaiser Wilhelm aus. Nachdem in baselste eben falls begeistert eingestimmt war, wurde das Lieb-Deutschland, Deutschland über Alles“ gelungen. Im weiteren Verlauf des Abends wurden noch verschiedene Reden gehalten. Unter andern iprad auch der Reichstagsabgeordnete von Bingen-Wachen.

* Paris, 30. Aug. Im „Ariol. Bauz-Hall“ fand ein von den sozialistischen Deputierten und Gemeinderäten veranstaltetes Völkemeting statt, welches eine in den betriebligen Ausdrücken abgefaßte Protest-Resolution gegen das „Hungerministerium Meline“ beschloß, das nichts gegen die weitere Steigerung der Getreide- und Brotpreise unternehmen wolle.

und muß deshalb bei Ihnen essen!“
„Allemal, gnädiger Herr,“ meine Frau läßt sich nicht lumpen!“
„Das muß wahr sein! Dann stellen Sie mal gefälligst ein paar Flaschen von Ihrem leichtem Bergsträbeler in frisches Brunnwasser — nicht etwa auf Eis!“
„Weiß schon, weiß schon, gnädiger Herr, wird prompt befohrt. Wenn's Ihnen recht ist, decke ich apart im kleinen Zimmer nebenan für die Herren?“ Dabei wandte sich Meister Kuhlwein auch mit einem höflich fragenden Blick zu mir herum.
Ich nicht bestimmend, und nach kaum 5 Minuten fand die Suppe auf dem Tisch. Als Fremder fühlte ich mich verpflichtet, dem entzückten einheimischen Herrn als Tischnachbar meinen Namen anzugeben und sagte daher mit üblichen kurzen Verneigung: „Regierungsbaummeister Hermanns!“
„Heilingen,“ erwiderte gewohnheitsgemäß der andere und sagte mich scharf ins Auge.
„Horsik?“ fragte ich.
„Rudolf?“ fragte er zurück.
Da beide Vornamen auffallend stimmten, brauche ich wohl aus der nun folgenden Erkennungsgene und Unterhaltung nur die Kernpunkte hervorzuheben. Heilingen war nach vielerprechendem Anfang in (Hingelassen worden und hatte vor fünf Jahren das bayersche Gut übernommen. Verheiratet war er auch und Vater eines Pärchens; der Schmerz um die glänzende begonnene Laufbahn war überunden, das Gut wohl im Stande und so fühlte er sich ganz glücklich.
(Fortsetzung folgt.)